Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **56 (1962)**

Heft 23

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Politiker wachen für unser Land. Die Arbeiter und die Bauern sind genau so wichtig. Alle helfen einander, ob sie französisch oder italienisch, romanisch oder alemannisch sprechen. Auf dem Rütli gibt es einen Ton und einen Klang. Die Sprache, die auf dem Rütli gesprochen wird, heißt Zusammenstehen und mit festem Willen miteinander in die Zukunft schauen.

Auszug aus der bundesrätlichen Rede, für die Gewerbeschule bearbeitet von H. R. Walther

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Lernt uns kennen — auch wir können sprechen

Normalhörende Kinder lernen taube Kinder kennen

Rund 660 000 hörende Kinder besuchen in der Schweiz die Volksschule (Primar- und Sekundarschule). Nur sehr wenige dieser jungen Menschen lernen während ihrer Schulzeit taube Kinder kennen. Die allermeisten wissen kaum etwas von den zirka 600 tauben Altersgenossen in den schweizerischen Taubstummenschulen.

Darum war es sehr erfreulich, daß das Schweizer Fernsehen in der Kinder- und Jugendstunde vom 8. November den Besuch einer Gruppe hörender Kinder in der Taubstummenschule Zürich zeigte. Zuerst durften die jungen Gäste das lustige Mimenspiel «Max und Moritz» anschauen. Dabei merkten sie, daß die gehörlosen Kinder wie andere Kinder sind, daß sie z. B. gerne spielen und fröhlich sind. Dann waren sie dabei, als die Schüler einer Artiku-

lationsklasse Sprechübungen machten. In einer mittleren und oberen Klasse lernten sie staunend das Lippenablesen kennen. Sie durften mit den Schülern sprechen. Wie groß war die Freude auf beiden Seiten, daß sie einander wirklich gut verstanden. Zuletzt gab es ein kurzes Gespräch mit jungen Ehemaligen, die von ihrem Beruf berichteten. Auch ein Ohrenarzt trat auf. Er erzählte alles Wissenswerte über die Ursachen der Gehörlosigkeit. (Wer noch mehr wissen will, darf schriftliche Fragen stellen.)

Bestimmt sind viele tausend hörende Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor dem Bildschirm gesessen und haben diesen Besuch in einer Taubstummenschule miterlebt. Sie alle wissen jetzt: Auch das gehörlose Kind kann sprechen.

An Propaganda hatte es nämlich nicht gefehlt. Die «Schweizerische Radio-Illustrierte» machte in der Programmvorschau durch einen aufklärenden Artikel und Bilder noch besonders auf diese Sendung aufmerksam. In der «Schweiz. Lehrerzeitung» war unter dem Titel «Verständnis hilft dem tauben Menschen» ebenfalls ein Hinweis erschienen. Dazu brachte sie noch einen feinen Aufsatz «Der gehörlose Mensch».

Die Basler «National-Zeitung» berichtete nachher: «Diese Sendung hatte uns allen etwas zu sagen. Der Bildschirm war genau das richtige Mittel, um zu zeigen, daß auch das gehörlose Kind sprechen kann. Man muß sich nur die Mühe nehmen, es zu verstehen. Und man muß wissen, warum es mit dem Sprechen derart Mühe hat.» Diese Pressestimme beweist, daß der Besuch des Schweizer Fernsehens in einer Taubstummenschule seinen Zweck erfüllt

Das alles ist sehr erfreulich gewesen

Die gut gelungene Fernsehsendung und die fachliche Aufklärung in der Presse werden sich für die Sache der Gehörlosen günstig auswirken. — Doch folgende Bemerkung in der Programmvorschau machte mich ein wenig nachdenklich: «Mit einigem Erstaunen wird der Zuschauer erkennen, daß man sich mit den Taubstummen gut verständigen kann. «Das war bei den mitwirkenden tauben Schülern und Jugendlichen wirklich der Fall gewesen. Aber werden sie später auch noch so deutlich sprechen?

Diese Frage wagt man kaum mit einem vollen Ja zu beantworten. Hat nicht einmal unser unvergessener Hans Gfeller in der «GZ» etwas von Verlotterung der Aussprache geschrieben? Ich erinnere mich an seinen «Aufruf an alle, die es angeht» vom 15. Juni 1960 (Nr. 12). Gfeller wies darauf hin, daß «erschreckend viele» Gehörlose einige Jahre nach ihrem Schulaustritt nicht mehr verständlich sprechen, daß ihre Aussprache verlottere. Er schlug darum die Einrichtung einer organisierten nachgehenden Sprachpflege vor. Ein guter Vorschlag. Aber ein Sprichwort sagt: «Gut Ding will Weile haben.» Das heißt: Es braucht halt eben manchmal viel Zeit, bis ein guter Gedanke in die Tat umgesetzt werden kann. Die nötigen Geldmittel, um eine solche Einrichtung zu beschaffen, sind nicht einmal das größte Hindernis. Die Gehörlosen sollten sie auch selber wollen. Sie sollten einsehen, daß es für viele unter ihnen notwendig und nützlich wäre. Könnten da die Gehörlosenvereine nicht mit gutem Beispiel vorangehen? Wie wäre es, wenn sie einmal einen freiwilligen Sprachpflege-«Wiederholungskurs» auf ihr Arbeitsprogramm setzen würden? Das wäre wenigstens ein Anfang. Und es wäre zugleich eine Tat der Selbsthilfe in Zusammenarbeit mit hörenden Fachleuten. So ganz im Sinn und Geiste Eugen Sutermeisters, auf den die Gehörlosen ja mit Recht stolz sein dürfen. Es brauchte dazu nur ein wenig Mut und guten Willen. — Ein wenig Mut brauchte es z. B. auch in folgendem Falle:

Ah, wie in der Schule!

Ein älterer gehörloser Mann war in eine Strafsache verwickelt und mußte vor dem Untersuchungsrichter erscheinen. Aber der

Amtsmann verstand kein Wort. Da wurde ich als Dolmetscher aufgeboten. Aber auch ich verstand den Gehörlosen beim besten Willen nicht. Die schriftliche Verständigung gelang ebenfalls kaum. Es war zum Verzweifeln. Der Mann hatte doch sicher einmal verständlich sprechen gelernt. Sollte und durfte ich energischer werden? Ich wagte es. Und siehe da: Der Gehörlose wurde nicht böse. Im Gegenteil, er strahlte über das ganze Gesicht und lachte: «Ah, wie in der Schule!» — Es geschah zwar kein Sprechwunder. Aber wir konnten uns von diesem Augenblick an doch befriedigend gut miteinander verständigen. — Für diesen Mann wäre ein «Wiederholungskurs» eine große Wohltat. Ro.

Fritz Friedli †

Am 23. November mußten wir in Kirchberg von unserem 26jährigen Freund Fritz Friedli Abschied nehmen. Noch am Sonntag vorher hat er sich in Konolfingen mit den Gehörlosen getroffen: froh, glücklich wie immer. Wohl an sechs Gottesdienstorten trafen wir ihn immer wieder, und jedesmal wußte er viel zu erzählen. Auf dem Wydenhof bei Kirchberg verlebte er bei guten Bauersleuten frohe Jahre treuer Arbeit. Auch seinen Schul- und Ausbildungsheimen Wabern und Bächtelen bewahrte er Anhänglichkeit und Treue. Und nun ist dieses Leben ausgelöscht worden: Mitten in der Arbeit, bei seinen geliebten Kühen, raffte ihn ein jäher Krankheitsanfall in wenigen Minuten dahin. Uns allen bleibt er ein Vorbild für dankbare Freude am Kleinen, für sein tapferes, frohgemutes Leben trotz aller Behinderung. W. Pf.

Dem Treuesten der Treuen

Am 4. Dezember 1962 darf bei ausgesprochen guter Gesundheit und lebensfroh wie immer das treueste aller treuen Mitglieder des Gehörlosenbundes Basel die Feier seines 70. Wiegenfestes und das Jubiläum seiner 50jährigen Mitgliedschaft begehen,

Karl Ludwig Abt, Drahtzugstraße 67, Basel.

Als einziges überlebendes Gründungsmitglied ist unser zweifacher Jubilar heute noch aktiv tätig. Er übt seit 45 Jahren sein Amt als beliebter Finanzminister gewissenhaft aus. Gerne erinnern wir uns auch der vielen schönen Reisen ins In- und Ausland, die Karl Louis Abt als trefflicher Reisechef für uns organisiert und durchgeführt hatte. In früheren Jahren unternahm er mit Einzelnen von uns als vorzüglicher Bergsteiger auch Bergtouren, nach dem Grundsatz: Berge besteigen ist gesünder, als in der Ebene schleichen!

Der Jubilar übt seinen geliebten Schreinerberuf heute noch aus. In der Freizeit ist er dem Hobby des Briefmarkensammelns leidenschaftlich ergeben. Wohl deswegen hat er vergessen zu heiraten, so daß er glücklicher Junggeselle geblieben ist. So lange seine Mutter noch lebte, wohnte er als treuer Sohn mit ihr zusammen.

Wir werden wohl nicht fehlgehen, wenn wir Dir, lieber Louis, im Namen aller Basler Gehörlosen, die besten Glückwünsche zu Deinem hohen Geburtstagsfeste darbringen. Mit dem Wunsche, daß Du Dich mit Gottes Segen noch lange guter Gesundheit erfreuen und uns als guter Kamerad erhalten bleiben mögest, grüßen wir Dich herzlich K. F. und W. H.,V., Joh. Fürst, H. Scho.

Redaktion und Verwaltung reihen sich freudig in die Schar der Gratulanten und wünschen dem Jubilar ebenfalls alles Gute und recht viele Jahre frohen Erdendaseins.

In edlem Wetteifer haben uns die oben Genannten unabhängig voneinander eine Glückwunschadresse zur Veröffentlichung gesandt. Wir erlauben uns, alle vier unter einen Hut zu bringen und ihre Lobgesänge zu Ehren des Jubilars zu einem Lobgesang zu vereinigen. Es reimte sich ja alles wunderbar zusammen. — Nur das mit dem Pfeiflein auf dem Bilde scheint nicht mehr zu stimmen. J. F. verriet nämlich, daß der Jubilar inzwischen ein «leidenschaftlicher» Toscani-Raucher geworden sei.

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Kurs für Vereinspräsidenten auf der «Hupp»

Die Arbeit des Präsidenten eines Gehörlosenvereins ist nicht immer leicht. Oft ist sie eine große Last, besonders wenn nach der täglichen Berufsarbeit auf den verdienten Feierabend und etwa auch auf die Sonntagsruhe verzichtet werden muß. Wie oft beschäftigt sich wohl mancher Präsident mit dem Gedanken: Wie kann ich den Verein gut leiten und führen? Mit Schalten und Walten nach Belieben ist es nicht getan. Jeder Verein hat seine Statuten. Darin sind sein Zweck und die Aufgaben genau umschrieben. Ein guter Vereinsleiter soll die Statuten genau kennen. Er soll auch wissen, was das Gesetz (Zivilgesetzbuch, Art. 60—70) über das Vereinswesen vorschreibt.

In Kenntnis dieser Sachlage und um den Vereinsleitern die oft schwierigen Aufgaben erleichtern zu helfen, veranstaltete der Schweiz. Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe im Blaukreuzheim Hupp unter der Leitung von Herrn Lehrer Roth und Fräulein Mittelholzer am 6./7. Oktober einen Vereinsleiterkurs.

Nach der Begrüßung drückten sich die 27 Teilnehmer in die Schulbank und es wurde gleich mit der Arbeit begonnen, denn es erwartete die Teilnehmer eine große Arbeit. Die Aufgaben, die wir zu verdauen hatten, seien hier der Reihe nach aufgezählt.

1. Allgemeine Bemerkungen über das Amt eines Vereinsleiters. Diese Bemerkungen waren in 12 Abschnitte aufgeteilt, die für uns sehr lehrreich waren.

2. Welches sind die gesetzlichen Bestimmungen? Dieser Artikel beschäftigte uns mit 20 Fragen.

3. Richtlinien für den Aufbau der Statuten: a) Was ist von Gesetzes wegen notwendig? b) Was soll ein gutes Vereinsstatut noch mehr enthalten? Allgemeines über die Statuten.

4. Vorbereitung einer Sitzung: a) Durchführung einer Sitzung. b) Einige praktische Winke.

5. Vorbereitung und Durchführung einer Versammlung: zehn Fragen, über die man Bescheid wissen sollte, und Verschiedenes.

Was die Teilnehmer am Kurs durchgelernt haben, wird für sie von großem Nutzen sein. Mit neuem Wissen und doppeltem Gewinn verließen wir den liebgewonnenen Ort mit der festen Überzeugung, das Erlernte zu Hause in die Tat umzusetzen. Trotzdem das schöne Wetter uns zu einem Ausflug einladen wollte, zeigten die Teilnehmer eine große Ausdauer, was hier erwähnt werden darf.

Ich möchte den Bericht nicht schließen, ohne den Heimeltern für die gute Aufnahme und vorzügliche Verpflegung, Fräulein Mittelholzer und Herrn Lehrer Roth für ihre Bemühungen, und dem SVTG als Veranstalter im Namen aller Teilnehmer herzlich zu danken.

A. Bacher

Wozu ein Schiedsrichter?

Nicht nur bei uns sind die Fußballfreunde nicht immer zufrieden mit den Schiedsrichtern, sondern auch in Griechenland und der Türkei. Deshalb kamen zwei Klubs aus diesen Ländern auf die Idee, es einmal ohne Schiedsrichter zu probieren. Im Stadion Mithat Pasa von Istanbul wurde dieser denkwürdige Match ausgetragen und von den Türken mit 2:0 gewonnen. Das Spiel verlief seltsam ruhig und kein Wort wurde gesprochen — es waren zwei Taubstummen-Mannschaften . . .

Gehörlose Motorfahrzeugführer haben weniger Unfälle

Nach Angaben des Weltgesundheitsamtes ist die Unfallhäufigkeit Gehörbehinderter niedriger als diejenige Gesunder. So wiesen laut einer amerikanischen Statistik 3000 gehörbehinderte Motorfahrzeugführer eine Quote von 0,14 auf gegenüber einer Gesamtquote von 3,9. Im Staate Pennsylvanien haben die gehörbehinderten Fahrer mit einem einzigen Unfall innert zweier Jahre auf 600 Fahrausweise alle bisherigen Sicherheitsrekorde geschlagen. Gehörbehinderte sind sich ihrer Gefährdung bewußt und daher außerordentlich vorsichtig.

Beim Lesen dieser Nachricht muß man sich unwillkürlich in die Dreißigerjahre zurückversetzen, da sich die Gehörlosen der Schweiz vergeblich bemühten, die Bewilligung zur Führung von Motorfahrzeugen zu erhalten. Eine diesbezügliche Eingabe an den Bundesrat wurde damals mit der Begründung abgewiesen, die Sache sei zu riskant und könne nicht verantwortet werden. Selbst Freunde der Gehörlosen wären entsetzt gewesen beim bloßen Gedanken, ein solches Begehren zu unterstützen. Es galt noch als ganz ausgeschlossen, daß bei uns ein Gehörloser jemals in den Besitz eines Führerausweises komme. Aber das ist inzwischen längst Tatsache geworden. Das Verdienst fällt Herrn alt Direktor Kunz in Zürich zu, dem es auf Grund eigener Erfahrungen unter den Gehörlosen in den USA gelungen ist, unsere Behörden und die Öffentlichkeit zu überzeugen, daß auch der Gehörlose ein guter Motorfahrzeugführer sein kann und Vertrauen verdient. Es hat dazu sicher sehr viel Mut gebraucht. Herr Direktor Kunz war aber von seiner Ansicht fest überzeugt, und unsere motorisierten Gehörlosen werden ihn auch nicht enttäuscht haben.

Fr. B.

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen · Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Schnee in Sicht!

Schon liegt der erste Schnee vor der Tür. Haben alle gehörlosen Skifahrerinnen und Skifahrer ihre Ski vorbereitet und die Ausrüstung gründlich geprüft? Wenn nicht so ist es höchste Zeit, das noch nachzuholen. Schon bald werden wir unsere Geh- und Schwungversuche auf den schmalen und breiten Brettern machen. Sind unsere Beinmuskeln gestärkt und der Körper vorbereitet für eine kleine Schußfahrt oder eventuell auf einen unvorhergesehenen Sturz? Das kann dem besten Skifahrer passieren. Alle jene, die am Magglinger Zentralkurs gewesen sind, haben es erlebt, was Training heißt, wie z. B. beim Circuit-Training sowie beim Interwall-Training. Das gilt auch für alle andern Skifahrer. Der Verbandssportwart des SGSV möchte speziell den Geländeläufern für den Winter einen kleinen Hinweis geben. Versuchen Sie es einmal mit den Ski, probieren Sie einen Gleitschritt im Gelände und nützet den Skistock dazu aus.

Vorbereitungen für die Skifahrer

Ihr werdet sehen, daß das Laufen so von selbst und sehr schnell vor sich geht. Nach meiner Ansicht gehen die guten Langläufer aus den guten Geländeläufern hervor. Empfehlenswert ist, daß

sich in jeder Sektion ein paar bis ein halbes Dutzend junge Läufer zusammenfinden und die ersten Gehversuche machen. Nachher sollen sie

sich sobald wie möglich mit den langen schmalen Langlaufski vertraut machen. Dieser Wunsch kommt nicht nur von mir allein, sondern auch der Schweiz. Gehörlosen-Sportverband möchte die Sparte Langlauf für die schweizerischen Skirennen in die Breite entwickeln. Wir verlangen von Euch nicht 10 oder 15 km. Wir sind zufrieden, wenn wir für den Anfang von jeder Sektion eine Mannschaft von vier Mann melden können. So möchten wir erstmals einen Versuch machen mit einem «Staffellauf» von zirka 4 bis 5 km. Dieser erfolgt mit einem Massenstart, bei dem jede Mannschaft einen Läufer einsetzt, welcher nach jeder Runde (= 4 bis 5 km) durch den nächsten Läufer mit Handschlag abgelöst wird, bis alle vier Läufer die Strecke durchlaufen haben.
Wie wär's, wenn wir schon am nächsten Schweizerischen Skirennen einen solchen Staffellauf von Stapel lassen könnten? Ich möchte die Sektionsvorstände ersuchen, diese neue Disziplin mit den Sektionsmitgliedern gut zu besprechen und dem Verbandssportwart umgehend einen kleinen Bericht zuzustellen. Ich glaube, auf diesem Weg könnten wir die Teilnehmerzahl für den Langlauf etwas steigern. Für den Veranstalter ist es auch erfreulicher, wenn 20 Mann am Start antreten, statt nur 8 bis 10 Läufer, wie es bei den letzten Anlässen der Fall war.

Umfrage für einen Skikurs für gehörlose Skifahrerinnen und Skifahrer.

Zeit: vom 10. bis 17. Februar 1963.
Wer hätte Lust, einen Skikurs mitzumachen? Es können auch Anfänger berücksichtigt werden. Wenn genügend Anmeldungen sind, wird der Verbandssportwart einen Kurs organisieren. Der Ort wird dann je nach der Anmeldezahl bekanntgegeben.

Anmeldungen werden bis am 31. Dezember entgegengenommen beim Verbandssportwart SGSV, Enzen Hans, Neuengasse 25, B e r n.

Unser Briefkasten

für Fragen und Zuschriften aus dem Leserkreise

Frage 8: Nichte Sofie hat in «ausländischen» Wörtern auf Vokalen oft das Zeichen ˆ gefunden, wie z. B. in Glâne (Name für einen Fluß im Freiburgischen). Sie glaubt, daß man Vokale mit diesem Zeichen dunkel ausspreche.

Antwort 8: Du bist auf der richtigen Spur, soweit es den Vokal a betrifft. Sprich also das ä in Glâne so aus wie das a ohne Dächlein im deutschen Worte Bahn. Findest Du hingegen ein ê, so hast Du es wie ein ä auszusprechen. Das i aber trägt das Dächlein nur zur Zierde. Denn es lautet mit und ohne ˆ gleich, z. B. wie das i im Worte nie.

Frage 9: Neffe Peter: Ein Mitglied unseres Gehörlosen - Sportvereins behauptet, man müsse diesen Namen zusammenschreiben, also Gehörlosensportverein. Stimmt das?

Antwort 9: Man kann, aber man muß nicht und tut es in der Regel auch nicht. Der Trennstrich macht das lange Wort etwas übersichtlicher, leichter lesbar. Zugleich wird dadurch die Bedeutung der Teile G e h ö r l o s e n und S p o r t v e r e i n besser hervorgehoben.

Frage 10: Neffe Hermann will wissen, wie lange man Briefe an einen Vereinsvorstand aufbewahren muß.

Antwort 10: Dafür gibt es keine gesetzlichen Vorschriften. Briefe werden mindestens so lange aufbewahrt, bis die Sache erledigt ist. Hast Du einen Haufen alter Briefe im Ordner? Dann lege die für die Vereinsgeschichte wichtigen oder interessanten auf die Seite. Die Briefe werden immerhin mindestens so lange aufbewahrt, bis die darin behandelte Sache erledigt ist. Mit den andern darfst Du ein Feuerlein im Ofen machen, falls Du einen solchen besitzest.

Frage 11: Ein Neffe (oder ist es eine Nichte?) in Feldis fragt, ob er wieder einmal etwas für die «GZ» schreiben dürfe.

Antwort 11: Natürlich darfst Du das. Aber etwas darfst Du nicht: Du darfst nicht böse sein, wenn wir Deinen Beitrag ein wenig kürzen oder sonst an ihm herumdoktern! Zum Vergnügen oder aus bösem Willen machen wir das nämlich nie. Wir sind gespannt darauf, was Du unsern Lesern zu berichten oder zu erzählen hast.

Frage 12: Neffe Rudolf in Bern macht den Vorschlag, in der «GZ» eine Schach-Ecke einzuführen. Es würde vielleicht den jungen und alten Schachspielern Freude machen.

Antwort 12: Wir haben auch schon daran gedacht. Aber vorläufig gibt es ein Hindernis. Es heißt: Mangel an Platz. Habe bitte noch ein wenig Geduld. Vielleicht finden wir doch noch eine Lösung.

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern

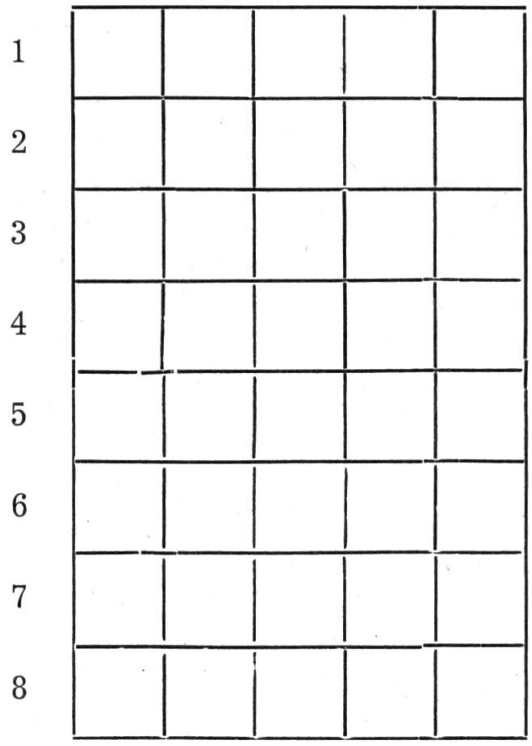
Ausfüllrätsel

Von Rainer Künsch

1 Übriggebliebenes beim Feuer
2 König der Wüste (Raubtier)
3 Schriftliche Mitteilung
4 Würz- und Konservierungsmittel
5 Schädling, Nagetier
6 Fuß der Raubtiere
7 Teil des Bootes
8 Insel bei Neapel

Die erste und vierte senkrechte Reihe ergeben den Namen eines bekannten weißen Doktors in Lambarene (Afrika).

Lösungen bis 31. Dezember 1962 an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern.



Rätsellösungen Nr. 18

Ausfüllrätsel: 1. Rimini; 2. Rhodos; 3. Taunus; 4. Monaco; 5. Sitten; 6. Odessa; 7. Nevada; 8. Aleppo; 9. Berlin; 10. Themse; 11. Boston; 12. Ottawa. Die dritte Senkrechte ergibt also: **Mount Everest.**

Richtige Lösungen von: Hedy Bruppacher, Grüningen; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Ruth Fehlmann, Bern; Baptist Fontana, Disentis; Gerold Fuchs, Turbenthal; Joh. Fürst, Basel; Hermann Gurzeler, Oberlindach; Elisabeth Keller, Thayngen; Josef Scheiber, Altdorf; Therese Schneider, Lützelflüh; H. Schumacher, Bern; Rud. Stauffacher, Mitlödi; Josef A. Tomaschett, Disentis; Hans Wiesendanger, Menziken.

Nachtrag zu Nr. 17: Ruth Fehlmann, Bern (wurde von mir irrtümlich nicht aufgeführt bitte um Entschuldigung).

Umstellrätsel. Aus dem Wort Biel lassen sich folgende andern Wörter bilden: Blei, Beil, Leib, bei, Ei, lieb, Lie (Trygwe Lie, früherer UNO-Präsident). Also im ganzen 7.

Vier und fünf Wörter haben gebildet: Marti Baumann, Meiringen; Ruth Fehlmann, Bern; B. Fontana, Disentis; Gerold Fuch, Turbenthal; Joh. Fürst, Basel; Elisabeth Keller, Thayngen; Jos. Scheiber, Altdorf; Rud. Stauffacher, Mitlödi; Jos. A. Tomaschett, Disentis; Hans Wiesendanger, Menziken.

B. G.-S.

Rätsellösung Nr. 20

Ausfüllrätsel: 1. gesund; 2. Papier; 3. Flawil; 4. Zizers; 5. Heimat; 6. Riehen; 7. Zürich; 8. Weggis; 9. Glarus; 10. Wengen; 11. Algier.

Die dritte Reihe von oben nach unten gelesen: **Spaziergang.**

Richtige Lösungen von: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Hedy Bruppacher, Grüningen; Klara Dietrich, Bußnang; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Ruth Fehlmann, Bern; Paptist Fontana, Disentis; K. Fricker, Basel; Gerald Fuchs, Turbenthal; J. Fürst, Basel; Fr. Grünig, Burgistein; Hermann Gurzeler, Oberlindach; Erika Hertig, Bern; Herr und Frau Junker, Biel; Elisabeth Keller, Thayngen; Werner Lüthi, Biel; Carmen Maino, Zürich; Jak. Niederer, Lutzenberg; Arnold Riesen, Birsfelden; Hugo Sauder, Zürich; Frieda Spichiger-Lüthi, Gwatt; Josef Scheiber, Altdorf; Therese Schneider, Lützelflüh; Hermann Schoop, Basel; Hilde Schumacher, Bern; Rudolf Schürch, Zürich; Josef A. Tomaschett, Disentis; Hans Wiesendanger, Menziken; Lisel Zeller, St. Gallen.

Erfreulicherweise haben diesmal einige «Neue» mitgemacht. B. G.-S.

Es weihnachtet

Die Tage sind kürzer geworden. Die Sonne scheint oft tagelang nicht. Ein feuchter Nebel lagert über Dörfern und Wiesen. Die Felder sind abgeerntet, und die Gärten stehen leer. Die Bäume strecken ihre kahlen Zweige in die kalte Luft. Wo sind die Schwalben und die Stare? Sie sind fortgezogen. Sie überwintern nicht bei uns. Es ist ihnen zu kalt bei uns. Sie verbringen den Winter in wärmeren Ländern. Wißt ihr wo? In Süditalien, in Griechenland, in Spanien und in Afrika.

Manchmal tanzen weiße Flocken vom Himmel herunter. Die Kinder drücken ihre Nase an die Fensterscheiben. Sie jubeln: «Es schneit, es schneit! Bald können wir schlitteln und skifahren.»

Nun ist es höchste Zeit, an die Weihnachtsvorbereitungen zu denken. Wer hat schon ein Geschenk für seine Eltern, für seine Geschwister, für seinen Götti und für seine Gotte? Womit können wir ihnen eine Freude machen? Wißt ihr, womit ihr ihnen die größte Freude machen könnt? Mit einem selbstgemachten Geschenk. Ich denke bei der folgenden Aufzählung besonders an die jüngeren Leser der «Gehörlosen-Zeitung».

Die Mädchen haben in der Schule stricken und sticken gelernt. Damit lassen sich viele schöne, warme und nützliche Sachen machen. Ich denke an überzogene Kleiderbügel, an Halstücher, an Socken, an Serviettentaschen, an kleine Deckelchen auf die Kommode, auf den kleinen Tisch oder auf das Nachttischchen.

Die Knaben können die Mutter mit einer selbstgemachten Kupferkette überraschen. Für den Vater können sie einen messingenen Serviettenring oder einen Aschenbecher hämmern, und für den Großvater einen Schuhlöffel. Sicher hätte die Schwester Freude an einem kupfernen Armreif. Wer Phantasie hat, findet noch viele andere Sachen, die er machen kann. Vielleicht kann jemand gut hobeln. Aus Holz lassen sich unzählige Gegenstände verfertigen. Kleine Kinder haben immer Freude an Holztieren, an Wagen, an Häusern und anderem mehr. Malt diese Sachen schön farbig an, und dann wird die Freude doppelt groß sein. Vielleicht hat jemand Freude am Backen. Selbstgemachte Gutzli finden immer dankbare Abnehmer. Auch aus Papier und Karton lassen sich viele Sachen machen. Die Hauptsache ist, daß wir selber etwas machen. Und nun mutig hinter die Arbeit! Ich wünsche euch frohe Stunden bei den Weihnachtsvorbereitungen.

Wie ich einmal Weihnachten erlebte

Es war vor vielen Jahren. Ich war Briefträger in einem kleinen, welschen Dorfe. Zum zweiten Male war ich über Weihnachten von daheim fort. Strenge Tage lagen hinter mir. Ungezählte Pakete, Briefe, Drucksachen und Zeitungen hatte ich den Leuten im Dorfe gebracht. Nun kam der Heilige Abend. Alle Familien rüsteten sich für das Weihnachtsfest. Was sollte ich tun? An einem solchen Tage spürte ich das Alleinsein besonders. Sollte ich allein Weihnachten feiern? Dieser Gedanke hatte mich schon seit etlichen Tagen geplagt. Da kam mir ein Gedanke. Neben uns in der Gärtnerei wohnte ein Gärtner, der sicher an diesem Abend auch allein war. Er zählte etwa sechs Jahre mehr als ich. Ich lud ihn ein, mit mir Weihnachten zu fei-

ern. Er sagte zu. Wir machten ab, daß ich auf sein Zimmer kommen sollte. Als der Postschalter geschlossen und das Büro aufgeräumt war, holte ich in meinem Zimmer das Paket von daheim. Ich hatte es noch nicht geöffnet. Schnell stieg ich die steile Holztreppe in das Zimmer von James hinauf. In der Mitte des Zimmers stand ein kleiner Tisch und darum zwei Stühle. Auf dem Tisch lag ein dicker Tannenzweig. James war gerade daran, drei kleine Kerzen mit feinem Draht zu befestigen. Dann zündete er sie an und löschte das Licht aus. Wir setzten uns. Keiner sprach ein Wort. Beide waren etwas bedrückt. Wir schauten in das flackernde Licht der Kerzen. Ich dachte an meine Lieben daheim, die jetzt um den Baum in der großen Stube versammelt waren. Sicher sangen sie jetzt Weihnachtslieder.

Da sagte ich zu James: «Kennst du dieses Weihnachtslied?», und ich sang ihm einige Töne von «Stille Nacht, heilige Nacht» vor. Er bejahte es. Da sangen wir zusammen dieses Lied, er französisch und ich deutsch. Wir sangen auch «O du fröhliche» und noch andere Weihnachtslieder. Einige sang er allein, weil ich sie nicht kannte, und einige sang ich allein, weil er sie nicht kannte. Ich weiß nicht mehr, wie lange wir gesungen haben. Die kleinen Kerzen waren beinahe niedergebrannt. Da sagte James zu mir: «Ich habe eine Überraschung für heute abend.» Er ging zum kleinen Eisenofen und holte eine offene Büchse. Darin schwammen zwei Schüblinge. Aus dem Kasten holte er ein kleines Brot und zwei Gläser. Ich schaute ihn groß an. «Für Weihnachten habe ich eine Flasche Burgunder gekauft», bemerkte James. Nachdem wir gegessen und getrunken hatten, packte ich mein Paket aus. Darin lag zuoberst ein Brief von meinem Vater, unterschrieben auch von der Mutter und von allen Geschwistern. Fein säuberlich eingepackt waren darunter Weihnachtsgutzli, Mandarinen, ein Kranz Feigen, eine doppelte Schokolade und eine rote Kerze. Bald war das Zimmer vom Geruch der Gutzli und der Mandarinen erfüllt. Wir ließen uns diese vielen Sachen schmecken. James erzählte dabei, wie er früher Weihnachten gefeiert hat, und ich erzählte ihm von unsern Weihnachtsfeiern daheim. Spät in der Nacht suchte ich mein Schlafzimmer auf. Ich war glücklich, daß ich mit einem Menschen zusammen Weihnachten feiern konnte. E. P.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Aargau. Weitere unangenehme Verwechslungen wollen wir vermeiden. Die vorweihnachtliche Feier für die aargauischen Gehörlosen beider Konfessionen findet schon seit 20 Jahren stets am zweiten Adventssonntag im Kirchgemeindehaus an der Jurastraße in Aarau statt. Dieses Jahr ist die Feier am 9. Dezember, punkt 14 Uhr. Eine besondere Einladung mit Programm wird den Gehörlosen des Kantons zugestellt.

Aargauische Taubstummenfürsorge
und die beiden Gehörlosenpfarrer

Biel. Gehörlosenklub. Die traditionelle Klub-Kegelmeisterschaft wurde wegen zu später Einsetzung des neuen Vorstandes und ungenügender Vorbereitung unserer Kegler auf ein späteres Datum aufgeschoben. — Unsere Weihnachtsfeier mit Farblichtbildern über die Ewige Stadt Rom, von Kd. Kistler, findet statt: Sonntag, den 16. Dezember, um 14 Uhr, im Café «Walliserkeller», 1. Stock, beim «Volkshaus». Jedes Mitglied ist angehalten, ein Päcklein mitzubringen. — Zusammenkünfte: Biel: Alle 14 Tage Freitagabend mit Kegeltraining, im «Palace» beim Bahnhof; Anfang 7. Dezember. Grenchen: je nach Vereinbarung. Solothurn: 1. Samstag jeden Monats, 20 Uhr, im Hotel «Bahnhof», erstmals am 1. Dezember 1962. Neue Mitglieder respektive Gäste herzlich willkommen. Fr.

Burgdorf: Sonntag, den 16. Dezember, um 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Weihnachtsfeier mit dem Schwerhörigenverein (Pfarrer Bieri und Pfarrer Pfister).

Graubünden. Katholischer Gehörlosen - Gottesdienst: Sonntag, den 9. Dezember, in der Spitalkapelle Ilanz. Beichtgelegenheit von 10.30 Uhr an, um 11 Uhr Ansprache und heilige Messe. — um 12 Uhr Mittagessen im Hotel «Bahnhof», Film, Adventsfeier und Familienrunde aller reisefähigen Gehörlosen aus Graubünden und Freunde von auswärts. Züge: Chur ab 9.05 Uhr, Disentis ab 8.30 Uhr. — Mit Karte anmelden zum Mittagessen an

Pfarrer Cadruvi, Morissen GR

Langnau. Sonntag, den 2. Dezember, um 14 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (W. Pfister). Beim Imbiß: Lichtbilder.

Luzern. Gehörlosen-Sportverein. Wir haben am 9. Dezember, um 9 Uhr, Turnen in der Turnhalle «Maihof», Luzern. Um 14 Uhr haben wir Generalversammlung im Hotel «Bernerhof» beim Bahnhof in Luzern. Für alle Mitglieder obligatorisch. Auch die Nichtmitglieder sind herzlich willkommen! Nach der Versammlung kleine Überraschung!
Bekanntmachung: Wir haben am 17. Februar 1963 große Fastnachtsunterhaltung mit großer Bühne im Hotel «Union». Bitte auch diesen Tag reservieren! Gehörlosen-Sportverein Luzern

Olten. Gehörlosensporting. Samstag, den 8. Dezember, um 20 Uhr, im Hotel «Emmental», kegeln. — Voranzeige: Silvesterabend, Montag, den 31. Dezember, im Hotel «Schweizerhof», Wettbewerbe, Tanz mit dem Trio Gamo. Alle sind herzlich willkommen. Zirkular folgt.

Der Vorstand

St. Gallen. 16. Dezember 1962: Weihnachtsgottesdienste: für Katholiken um 10.00 Uhr in der Herz-Jesu-Kapelle, für Protestanten um 10.15 Uhr im Kirchgemeindehaus St. Mangen. Für bedürftige Auswärtige Gelegenheit zum Mittagessen. Weihnachtsfeier für Ehemalige der Taubstummenschule um 14.30 Uhr im Restaurant «Uhler», Bogenstraße. Herzlich laden ein

Taubstummenschule, Pfarrämter, Fürsorge

Mitteilung an die protestantischen Gehörlosen von Basel

Unser bisheriger Seelsorger, Herr Pfarrer Rud. Vollenweider, hat als Kirchenratspräsident und auch als Pfarrer aus Gesundheitsrücksichten demissioniert. Dem scheidenden Pfarrer wollen wir herzlich danken für all das, was er für uns getan hat.
Er hat in Herrn Pfarrer Fritz Fröhlich einen Nachfolger gefunden, der sich bereit erklärte, uns zu dienen. Bei Trauungen, Taufen und Abdankungen bei Todesfällen sind wir höflich gebeten, uns an Herrn Pfr. Fritz Fröhlich, Wettsteinallee 50, zu wenden. H. Schoop

Schweizerische Gehörlosen-Skimeisterschaften auf der Klewenalp

Sie werden am 2./3. März 1963 ausgetragen. Im Monat Februar ist leider alles besetzt. Mitte Januar wäre jedoch viel zu früh, man hat zu wenig Übung! Die Skimeisterschaften finden also am Samstag, dem 2. März, und am Sonntag, dem 3. März 1963 auf der Klewenalp statt. Es werden Abfahrt, Spezialslalom und Skilanglauf durchgeführt. Bitte, trainiere fleißig, damit es einen schönen, aber harten Kampf gibt. Der Vorstand des Gehörlosen-Sportvereins Luzern wird Euch im neuen Jahr ein spezielles Programm schicken. Bitte diese Tage reservieren! Die Korrespondenzen sind an Vinzenz Fischer, Mythenstraße, Goldau, zu richten.

Thun. Gehörlosenverein. Weihnachtsfeier mit Glückssack, drei verschiedene Preise. Sonntag, den 16. Dezember 1962, um 14 Uhr, im großen Saal des Restaurants «Zum Alpenblick», 1. Stock, Frutigenstraße. Jedermann ist freundlich eingeladen. Gemütliche Zusammenkunft. Der Vorstand

Werdenberg und Umgebung. Gehörlosenverein. Sonntag, den 9. Dezember 1962, um 14 Uhr, im Hotel «Grüneck» in Buchs. Versammlung mit Adventsfeier und Vortrag von Herrn Lehrer Gubser in Gams. Auch Freunde sind herzlich willkommen. Trudi Mösle

Zürichsee-Gruppe der Gehörlosen. Samstag, den 8. Dezember, findet unsere Adventsfeier, mit Fräulein Schilling, um 19.45 Uhr, im kleinen Saal des Wohlfahrtshauses statt. Fräulein Schilling freut sich, uns Adventsgeschichten zu erzählen. Kommt alle zu dieser schönen Feier. Freundlich ladet alle ein E. Weber

Zweisimmen. Sonntag, den 9. Dezember, um 14 Uhr: Gottesdienst im Unterweisungsraum bei der Kirche. Beim Imbiß: Lichtbilder.

Film «Unsichtbare Schranken»

Baar, Lux, 5. bis 9. Dezember 1962. Hauptfilm: «Bonjour Kathrin.» Sissach, Central, 19. bis 23. Dezember 1962. «Flucht nach Berlin.»
Änderungen vorbehalten.

Spurlos verschwunden ...

sind folgende «GZ»-Abonnenten:

Nelly Weber, Rodtmattstraße 55, Bern,
Thea Ottiger, Emmenbrücke,
Frieda Schäffeler, Rüti ZH,
Lilian Tobler, Lausen BL,
Ambros Zurflüh, Einsiedeln,
Dieter Egger, Oetenbachgasse, Zürich.
Heinz Schmidt, Gärtner, Birkenstr. 26, Goßau SG

Das sind die alten Adressen. Wer weiß den neuen Aufenthaltsort dieser Gehörlosen? Bitte melden an den Verwalter, Postfach 2, Münsingen.

A.Z. Münsingen

Merktafel

Halbmonatsschrift	erscheint je am 1. und 15. des Monats
Redaktionsschluß	für den Textteil 11 Tage vor Erscheinen. Einsenden an A. Roth, Gatterstraße 1 b, St. Gallen
	für die Anzeigen 6 Tage vor Erscheinen. Einsenden an Schweizerische Gehörlosen-Zeitung, Postfach 2, Münsingen
Gerade Nummern	mit evangelischer und katholischer Beilage
Schriftleitung (ohne Anzeigen)	Alfred Roth, Gatterstraße 1 b, St. Gallen, Tel. 071 22 73 44 Xaver Schurtenberger, Sagenbachstraße, Hochdorf LU, Tel. 041 88 15 75
Verwaltung und Anzeigen	Ernst Wenger, Postfach 2, Münsingen, Tel. 031 68 15 92
Abonnementspreis	Fr. 4.50 für das halbe, Fr. 9.— für das ganze Jahr; Ausland Fr. 10.—
Postscheck-Nr.	VIII 11319, Zürich
Druck und Spedition	AG Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen

Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG)
für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz

Präsident: Pfarrer Dr. A. Knittel, Hochstraße 80, Zürich 44
Vizepräsident: Pfarrer Emil Brunner, Horn, Thurgau
Kassier: Dr. iur. G. Wyß, Spitalgasse 14, Bern
Sekretariat und Geschäftsstelle: Elsbeth Mittelholzer, Klosbachstraße 51, Zürich 32, wo auch die Schutzzeichen (Armband Fr. 1.40, Veloschild Fr. 2.–, Broschen Fr. 2.25) zu beziehen sind

Gewerbeschule für Gehörlose
Klassen in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich
Leiter: H. R. Walther, Oberallenbergstraße, Männedorf

Schweizerische Taubstummenbibliothek (Fachbibliothek)
Bibliothekarin: Marta Lüthi, Lehrerin,
Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Schweizerischer Taubstummenlehrerverein
Präsident: P. Mattmüller, Lehrer, Gossetstraße 58, Wabern

Schweizerischer Gehörlosenbund (SGB)
Präsident: J. Baltisberger, Schuhgeschäft, Vordemwald AG
Kassier: J. L. Hehlen, Seftigenstraße 95, Bern

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband
Präsident: Heinrich Schaufelberger, Postfach 322, Zürich 39
Sekretär: Alfons Bundi, Steinstraße 25, Zürich 3
Kassier: Ernst Ledermann, Bodenackerweg 30, Münchenbuchsee